

DER FEIND

DER KLEINE GRIFF MIT SEINER VERRUSSTEN HAND IN SEINE HOSENTASCHE UND UMKLAMMERT EINE HARTEN, KÜHLEN GEGENSTAND. SEIN BLICK WAR WEITERHIN STARR NACH VORN GERICHTET, GLEICHGÜLTIGKEIT SPRACH AUS SEINEN AUGEN. ER ERINNERTE SICH KAUM MEHR AN SEINE HEIMAT UND AN SEINE ELTERN. LEBTEN SIE ÜBERHAUPT NOCH?

Caroline Röhrli

Lichter explodierten über den Hausdächern, Lärm zerriss die Stille, Bomben fielen rauschend und tödend. Verbrannte Dächer verströmten ihren wohligen Duft, müde Mauerwerke gaben der Erdanziehung langsam nach und zerbröckelten Stück für Stück, bis sie endlich unter kurzem Tosen erleichtert zusammenstürzten.

Am Horizont stieg langsam die Sonne empor, das Morgenrauen. Durch Lautsprecher erklang triumphale Musik, und die Nachricht vom Sieg ertönte. Doch Jubel blieb aus. Wer sollte auch jubeln?

In einer Gasse stand ein pompöses Sofa. Es war von Staub bedeckt, seine goldenen Verzierungen hatten den früheren Glanz vollkommen verloren, und trotz-

dem schien es seinen Stolz nicht vergessen zu haben.

Zwei Jungen starrten es schüchtern an. Der Jüngere der beiden traute sich zuerst und liess sich auf das Möbel plumpsen, der andere folgte ihm.

Still sassen sie nebeneinander und blickten starr. Der Jüngere war vielleicht vierzehn Jahre alt, auch sein Kumpan hatte noch nicht das Erwachsenenalter erreicht. Beide trugen sie eine verschmutzte Uniform, die seit Wochen nicht mehr gewaschen worden war. Ihre Füsse steckten in schweren Militärstiefeln. Der Ältere begann zaghaft an einer Gitarre zu zupfen, welche er aus einem zerstörten Gebäude erbeutet hatte. Die leisen, traurigen Klänge erfüllten die staubige Luft. Früher einmal hatte er gut zu spielen gewusst, aber er hatte fast alles verlernt, denn zu lange schon war er fort von zu Hause und hatte keine Gitarre mehr

in seinen Händen gespürt.

Der Kleine griff mit seiner verrussten Hand in seine Hosentasche und umklammerte einen harten, kühlen Gegenstand. Sein Blick war weiterhin starr nach vorn gerichtet, Gleichgültigkeit sprach aus seinen Augen. Er erinnerte sich kaum mehr an seine Heimat und an seine Eltern. Lebten sie überhaupt noch? Hatte er Geschwister gehabt? Er versuchte, sich den Grund für diesen Krieg zurück ins Gedächtnis zu rufen, doch es gelang ihm nicht.

Die Gitarre klimperte noch immer. Sie war seit sehr langer Zeit nicht mehr gestimmt worden, aber die falschen Töne störten niemanden. Die beiden jungen Soldaten waren vollkommen allein. – Gegen Mittag schickte die Sonne ihre Strahlen erbarmungslos auf ihre Köpfe herab, der Schweiß lief ihren Körper hinab, ihre Füsse schmerzten in den zu engen Stiefeln. Doch sie blieben sitzen, ohne sich die Jacken auszuziehen oder die Schuhe aufzuschnüren. Die beiden jugendlichen Soldaten blickten weiterhin gleichgültig in die vor ihnen liegende Gasse.

Plötzlich taumelte ein Schatten aus einem Hauseingang, hielt sich erschöpft an der zersprengten Tür fest und riss sich dabei die Hand blutig. Er wankte weiter in die Sonne und schien nicht zu wissen, wohin er lief. Er war ein kleiner Junge, er mochte sein zehntes Lebensjahr bereits erreicht haben, vielleicht auch nicht. Sein zerrissenes Hemd reichte ihm bis zu den Knien und erschwerte seinen hilflosen Gang. Auf seinem blutigen Kopf sass ein übergrosser Militärhelm, seine langen schwarzen Locken lugten darunter hervor. Er war ein Besiegter, ein Gegner, ein Feind.

Der Jüngere auf dem Sofa zog langsam den harten, kühlen Gegenstand aus seiner Hosentasche und richtete ihn auf den Lockenkopf. Seine Finger zitterten nicht, als er den Auslöser fester umgriff. Er blickte gleichgültig, sein Kumpan schaute nicht vom Gitarrenspiel auf.

Der Lockenkopf fiel ermattet in den Staub. ■

AUF SEINEM BLUTIGEN KOPF SASS EIN ÜBERGROSSER MILITÄRHELM, SEINE LANGEN SCHWARZEN LOCKEN LUGTEN DARUNTER HERVOR.

Caroline Röhrli, 19, aus Büsserach, hat soeben die Matura am Gymnasium Laufenthal-Thierstein geschafft und will nun an der Universität St. Gallen «International Affairs» studieren. Sie liebt Grenzerfahrungen und absolviert daher Gigathlons, Triathlons und Duathlons. Caroline beschreibt sich als «zielstrebig, idealistisch und loyal».

